

# Newsletter

## Institut für Musikwissenschaft

Februar 2015

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe unseres Newsletters möchten wir Sie zunächst auf die zwei freien Plätze für die Lissabon-Exkursion hinweisen. Außerdem berichten wir von der Auszeichnung Helmut Loos' mit der Ehrendoktorwürde in Bukarest und der Publikation von Stephan Wünsches Dissertation.

Ihr Institut für Musikwissenschaft  
der Universität Leipzig

### Freie Plätze für Lissabon-Exkursion

Für die bereits in der Dezember-Ausgabe unseres Newsletters angekündigte Lissabon-Exkursion stehen noch zwei Plätze zur Verfügung! Interessierte melden sich bitte bis spätestens Freitag, 6. Februar bei Gilbert Stöck ([stoeck@uni-leipzig.de](mailto:stoeck@uni-leipzig.de)). Weitere Informationen finden Sie auf unserer [Homepage](#).  
Institut für Musikwissenschaft

### Helmut Loos erhält Ehrendoktorwürde in Bukarest

*An Eastern-European musicologist can have nothing but gratitude for Helmut Loos' extensive and passionate body of work, dedicated to music that was, for a certain period of time, rendered obscure by the "iron curtain".*



Helmut Loos bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde

Mit diesen Worten eröffnete Valentina Sandu-Dediu von der *National University of Music Bucharest* die Laudatio auf Helmut Loos anlässlich der Ernennung des Musikwissenschaftlers zum Doktor honoris causa. Die bereits im Januar des vergangenen Jahres vom Senat der rumänischen Hochschule beschlossene Auszeichnung nahm Loos am 30. Oktober 2014 entgegen.

Besonders hervorgehoben wurde sein Engagement um die Integration des europäischen Ostens in den musikwissenschaftlichen Diskurs. Die Universitäten in Leipzig und Chemnitz waren dabei als Gastgeber zahlreicher Konferenzen stets Zentren des Dialogs. Sowohl die kritische Auseinandersetzung mit der Musikkultur jener Staaten wie auch die Erforschung der Rezeption deutscher Komponisten waren Kern vielfältiger Debatten und Publikationen, die Loos ins Leben rief. Sein Verdienst, so die rumänische Professorin, bestehe darin, Brücken zu schlagen und zwischen der Musikwissenschaft West- und Osteuropas zu vermitteln. Darüber hinaus erreiche er mit seiner Fähigkeit, Kollegen mit „unerschütterlicher Gutmütigkeit und pragma-

### Veranstaltungstipps

Sa, 7.2. | 11.00 Uhr

**Führung: „Zwey Nymphen wohnen am Pleißenstrande“. Leipziger Leben und Musizieren, erzählt und zur Hakenharfe besungen von Ulrike Richter**

Museum für Musikinstrumente.

So, 8.2. | 18.00 Uhr

**Semesterkonzert des Universitätsorchesters. Werke von E. Humperdinck, G. Mahler und A. Dvorak**

Gewandhaus zu Leipzig, Großer Saal.

So, 15.2. | 16.00 Uhr

**Leipziger Gitarrenkonzerte. Antal Puztai spielt eigene Kompositionen**

Museum für Musikinstrumente, Zimelienaal.

Sa, 28.2. | 16.00 Uhr

**Konzert der Capella Fidicina: „Das angenehme Pleiß-Athen“ – 1000 Jahre Leipzig. Werke von J. H. Schein, G. Ph. Telemann, J. S. Scholze (Sperontes), J. S. Bach u. a.**

Museum für Musikinstrumente, Zimelienaal.

tischem Enthusiasmus“ anzustecken und für die Projekte zu begeistern, eine weite Strahlkraft und schaffe so das Fundament für eine ertragreiche Arbeit auf dem Gebiet der musikwissenschaftlichen Osteuropa-Forschung. Loos erhielt damit bereits zum zweiten Mal eine Auszeichnung dieser Art. 2003 wurde ihm der Titel Professor honoris causa von der *Lviv National Musical Academy* (Lemberg) verliehen. *Institut für Musikwissenschaft*

## Veröffentlichung der Dissertation von Stephan Wünsche

Unter dem Titel „Die Leipziger Singakademie – Mitglieder, Repertoire und Geschichte. Studien zur Chormusik in Leipzig, besonders am Gewandhaus“ erschien im Dezember letzten Jahres die Promotionsschrift von Stephan Wünsche.

Die 1802 gegründete *Leipziger Singakademie* war der erste Chorverein der Stadt. Ihr Wirken leitete eine Blütezeit der Gesangvereine ein, die bis weit ins 20. Jahrhundert andauerte. Dieser Band geht der Frage nach, wer die Akteure dieses Chores waren und worauf sich der Erfolg des Modells gemischter Chorverein im frühen 19. Jahrhundert gründet. Die nachweisbaren Wandlungen im gesungenen Repertoire der Folgezeit schlagen gleichsam den Bogen von der Musik zur Zeitgeschichte. Für eine Einordnung in den historischen Kontext sorgen Exkurse über Traditionen und Brüche der Chormusik in Leipzig und andernorts. Weitere Informationen zur Publikation sowie die Möglichkeit zur Bestellung finden Sie auf der [Homepage des Universitätsverlages](#). *Institut für Musikwissenschaft*

